

Ein Weg existiert nicht für sich. Er lässt lässt sich auch nicht auf eine Linie reduzieren, sondern besteht aus lebenden Gemeinschaften, die ihn beschreiten.

## KAPITEL

Präambel

- 1) Gemeinsam erkunden, Erkenntnisse teilen
- 2) Das Gespräch zum Leben erwecken und in Gang halten
- 3) Eine gemeinsame Vorstellungswelt entwickeln/ Narrative aufstellen
- 4) Veranstaltungen organisieren

# LEKTION 2 GEMEINSCHAFT STIFTEN

**Beim Wandern, Wege suchen, Auskundschaften, haben Sie sich von anderen begleiten lassen. Sie haben mit Bewohnern gesprochen. Sie haben Ihren Freunden und Ihrer Familie von Ihren Entdeckungen erzählt. Das war ein Anfang : Sie sind mit Ihrem Projekt nicht mehr allein.**

Wie können wir den Weg zum Leben erwecken? Wie wird er zu einem gemeinsamen Weg? Wie machen wir unsere Recherchen für andere Verfügbar? Wie wecken wir das Interesse der Öffentlichkeit? Wie pflegen wir das Gespräch?

In dieser Lektion werden wir einige Schlüsselmomente für die Entstehung einer «lokalen Lerngemeinschaft» erläutern: Eine « Wandergruppe », in der eine gemeinsame « Kultur des Territoriums » entsteht.

## ÜBUNG

bitte einreichen bei  
[contact@metropolitantrails.org](mailto:contact@metropolitantrails.org)

### Für Anfänger

Schreiben Sie eine mail an ihre Familie, Freunde, Bekannten, Kollegen, in der Sie zu einem gemeinsamen Erkundungsgang einladen. Nennen Sie einen Start- und einen Endpunkt, eine skizzenartige Beschreibung des Tages sowie die Grundidee Ihres Weges.

### Für Fortgeschrittene

Gestalten Sie eine website oder einen Flyer mit einem Programm für weitere gemeinsame Erkundungen.

Erstellen Sie eine Liste von Experten, Organisationen und Institutionen, die Sie bei diesen Erkundungen gerne dabei hätten.



# Präambel

## DER WEG STIFTET GEMEINSCHAFT

---

### Flüchtige Gesellschaften

Wenn wir einen Tag lang zusammen gehen, bilden wir eine kleine, vorübergehende Gesellschaft von Zweibeinern. Orte kommen auf uns zu, Gruppen bilden sich und lösen sich wieder auf, Gespräche werden geführt, Hierarchien bröckeln, die soziale Maske weicht der Aufmerksamkeit auf die tausend kleinen und großen Dinge in der Umgebung und auf die anderen. Experten werden wieder zu Bürgern mit unvollständigem Wissen, das Gehen weckt in uns eine angenehme Form der Demut.

### Weltoffene Gemeinschaften

Metropolitan Trails verbinden nicht nur Orte untereinander, sondern sie schaffen oder fördern auch eine Verbindung derjenigen, die sie beschreiten und der Zehntausende von Bewohnern, deren Lebenswelten sie durchqueren.

Ein MT kann als soziales Netzwerk betrachtet werden, in dem Urbanität aufgebaut und geübt wird – und zwar im doppelten Sinne des städtischen Raums und der Kunst des Zusammenlebens. Darin besteht sein politischer Beitrag.

### Die Gemeinschaft bringt den Weg hervor

Beim Gemeinschaft Stiften geht es weniger darum, eine Gruppe zu bilden, die ein Projekt (die Ausarbeitung eines neuen MT) durchführt oder einen bereits existierenden Weg nachvollzieht, sondern um die Initiierung einer sozialen Bewegung, die sich aus diesem Prozess speist. Die Ausarbeitung eines MT kann ein (soziales) Abenteuer sein.

Diese Bewegung - je offener und sich-weiter-entwickelnder, desto besser - wird nach und nach ein gemeinsames Interesse an dem zu entwickelnden Weg aufbauen, das auf den sehr unterschiedlichen Lesarten des Territoriums, den unterschiedlichen Praktiken seiner Benutzung und Beschäftigung mit ihm beruht.

Diese erste Gemeinschaft ermöglicht es, eine Kerngruppe um das Projekt herum aufzubauen. Auch wenn dieser harte Kern keine geschlossene Gruppe ist (weil Individuen kommen und gehen), so bietet er doch eine Basis für die Erforschung des Territoriums und die Festlegung des Weges.

Auf dieser Basis wird es insbesondere möglich :

- 1) Dem Projekt eine gemeinsame Grundlage und eine territoriale Legitimität zu geben.
- 2) Verschiedene Arten von Akteuren (vom Bewohner bis zum Ex-

perten), die nicht unbedingt das gleiche Wertesystem oder ähnliche Ansichten über das, was das Gebiet ausmacht, haben, zu vereinen.

3) Das Territorium in seiner reichhaltigen Vielfaltigkeit zu erkennen durch die Überschneidung von Kenntnissen, Sichtweisen und Nutzungen. Das ermöglicht es, die Wegführung immer weiter zu verfeinern.

## I. GEMEINSAM ERKUNDEN, ERKENNTNISSE TEILEN

Auch wenn die Ausarbeitung eines MT individuelle Erkundungen und Recherchen in öffentlichen und privaten Archiven erfordert, bleibt das kollektive Erkunden und Recherchieren ein grundlegendes Element bei der Erstellung eines MT.

Bereits das gemeinsame Gehen, ohne besondere Vorbereitung, begünstigt die Entstehung einer Gemeinschaft. Das Schweigen, das Erstaunen, die Fundstücke und Perlen, die kontemplativen Momente, das spielerische Driften - all diese Elemente, die der gesprochenen Bemerkung, der Beschreibung, der Einordnung vorausgehen, erzeugen sehr schnell ein Gefühl des Teilens, auch zwischen Menschen, die sich nicht kennen.

Ein gemeinsamer Wandertag sollte mindestens einen halben Tag dauern (schon alleine, weil eine Fahrt zum Ausgangspunkt mit dem ÖPNV in der Großstadt leicht eine Stunde dauern kann), aber wir empfehlen, sich den ganzen Tag Zeit zu nehmen, und zwar aus praktischen ebenso wie aus « poetischen » Gründen. So kann man gemeinsam picknicken und « die Rundheit der Tage » (Jean Giono) erleben. Gemeinsam einen ganzen Tag mit der Erkundung einer Umgebung zu verbringen, führt die Gespräche in unerwartete Regionen (besonders nach dem Picknick werden sie in der Regel deutlich persönlicher).

Wenn diese erste Gruppe aus einem bereits existierenden Kreis von Akteuren besteht, empfehlen wir, den Kreis zu öffnen, entweder, indem man Einladungen an andere Personen ausspricht oder durch den Austausch mit Bewohnern und anderen Arten von Wanderern (z.B. klassische Wandervereine). Wenn Sie das Projekt alleine starten, ist die Einrichtung und Bekanntmachung regelmäßiger Treffen ein guter Weg, Mitstreiter zu gewinnen und zu halten.

Auf jeden Fall wird sich bald eine Reihe von konzentrischen Kreisen bilden: Um den ersten Kreis (die Kerngruppe der Gründer oder «Eröffner») ein zweiter Kreis von Unterstützern (lokale Vereine, kleine Institutionen, regelmäßig konsultierte Wissenschaftler...) und ein dritter Kreis: Die allgemeine Öffentlichkeit und die Anwohner.

Jede gemeinsame Erkundung (pädagogische Workshops, Erkundungen mit Partnern, öffentliche Spaziergänge...) ist eine Etappe - in der Entwicklung der Wegführung ebenso wie in derjenigen des sozialen Prozesses. Die Größe der Gruppe kann je nach Fall von einigen wenigen bis zu

>> SIEHE AUCH MATERIALIEN/  
MAIL D'INVITATION DE PASCAL  
MENORET.

**LA SENTIER MÉTROPOLITAIN  
DU GRAND PARIS**

**Repérages du Sentier Métropolitain du Grand Paris**

**PROGRAMME  
2018-2019**

Chaque mois, le long du futur Sentier Métropolitain du Grand Paris, une journée de repérage sur invitation (vendredi) suivie d'une journée de repérage ouverte au public (samedi).

**MARS**  
VEN. 23 : Charenton - Cachan  
SAM. 24 : Fontenay-aux-Roses - Vitroflay (p.14)

**AVRIL**  
VEN. 13 : Cergy-le-Haut - Conflans  
SAM. 14 : Archères - Cormeilles-en-Parisis (p.14)

**MAI**  
VEN. 25 : Franconville - Pontoise  
SAM. 26 : Pontoise - Erment (p.14)

**JUIN**  
VEN. 29 : Charles-De-Gaulle Terminal 1 - Sevran  
SAM. 30 : Sevran - Le Raincy (p.14)

**JUILLET**  
VEN. 13 : Villeneuve-Saint-Georges - Perigny  
SAM. 14 : Perigny - Port-aux-Cerises (p.14)

**AOUT**  
PAUSE ESTIVALE

**SEPTEMBRE**  
GRANDE MARCHÉ POPULAIRE : Poissy - Conflans

**OCTOBRE**  
VEN. 19 : Versailles - Trappes  
SAM. 20 : Trappes - Saint-Rémy-les-Chevreuse (p.14)

**NOVEMBRE**  
VEN. 23 : Saint-Denis - Nanterre  
SAM. 24 : Nanterre - Saint-Germain (p.14)

**DECEMBRE**  
PAUSE HIVERNALE

**JANVIER**  
VEN. 25 : Saint-Denis - Sarcelles  
SAM. 26 : Goussainville - Mesnil-Amelot (p.14)

**FEBVRIER**  
VEN. 15 : Champigny - Noisiel  
SAM. 16 : Noisiel - Thorigny (p.14)

**MARS**  
VEN. 23 : Bercy - Bourg-la-Reine  
SAM. 24 : Bourg-la-Reine - Igny (p.14)

**CONTACTS**  
Jens Denisson - coordination territoriale ..... jens@sentiergrandparis.com  
Paul-Hervé Lanessière - coordination track ..... paul@sentiergrandparis.com  
Alexandre Field - coordination éditoriale ..... alex@sentiergrandparis.com  
Baptiste Lanaspère - direction ..... baptiste@sentiergrandparis.com  
Denis Moreau - artiste associé ..... denis@sentiergrandparis.com

**LA SENTIER MÉTROPOLITAIN  
DU GRAND PARIS**

Programm der monatlichen Erkundungsgänge für den Groß-Paris-Wanderweg. Das Programm wurde an die Mitwirkenden bei der Weggestaltung sowie an die eingeladenen Experten, Organisationen und Institutionen versandt.  
Le sentier du Grand Paris, 2018.

etwa hundert Personen bei Großveranstaltungen variieren, aber der Durchschnitt liegt bei etwa 10 bis 15 Personen bei gemeinsamen Erkundungsgängen und bei etwa 20-30 Personen bei geführten, öffentlichen Spaziergängen (vgl. Lektion 4).

## PRAXISTIPP: REGELMÄSSIGE ERKUNDUNGSTREFFEN

So, wie die Kerngruppe durch das Ausscheiden und Hinzukommen von Mitgliedern relativ instabil sein kann und darf, sollte die Terminierung von gemeinsamen Erkundungstagen umso beständiger sein.

Regelmäßige Termine (z.B. der erste Mittwoch oder der letzte Samstag im Monat) machen den Prozess lesbar, leicht zu teilen und halten die soziale Dynamik in Gang. Es ist wahrscheinlich der einfachste Weg, eine Gemeinschaft von (Stadt)wanderern aufzubauen.

## 2. DAS GESPRÄCH ZUM LEBEN ERWECKEN UND IN GANG HALTEN

---

>> SIEHE AUCH MATERIALIEN/  
LA PROMENADE URBAINE SELON YVES  
CLERGET (EXTRAIT PDF)

Während eines Erkundungstages befindet man sich in einer « Situation der Vielstimmigkeit », wie sie von Yves Clerget, dem Begründer der «urban walks» in Paris, treffend beschrieben wurde. Dies gilt auch dann, wenn eine Person als Führer und/oder Experte benannt ist.

Das gemeinsame Erkunden ist also auch ein «Gespräch im Gehen», bei dem unterschiedliche Wissensarten zwischen den Teilnehmern zirkulieren: Solche der wissenschaftlichen Expertise und der Alltagserfahrung, der Ortskenntnis, der Landschaftslektüre und des Umgangs mit Situationen. Diese gegenseitige Befruchtung von Wissen ermöglicht es allen Teilnehmern (einschließlich der «Experten»), sich eine Fülle von Kenntnissen anzueignen, die diesen Spaziergängen den Charakter einer « Schule des Lebens » verleiht (im Original : « École Buissonnière » - Gebüschschule. « Faire l'école buissonnière » ist der französische Ausdruck für Schule schwänzen).

Das Gespräch wird spontan angeregt und gesteuert durch das, was wir sehen, durchqueren, antreffen. Damit es in Gang kommt, sich verstetigt, das Vertrauen der Mitwanderer erwirbt und in alle Richtungen funktioniert, hier zwei Prinzipien:

- Laden Sie die Mitwanderer ein, ihr Wissen, ihre Erinnerungen, ihre Beobachtungen während des Spaziergangs und/oder am Ende des Tages zu teilen. Diese Aufmerksamkeit schafft Horizontalität zwischen den Teilnehmern und vermeidet Expertenmonologe. Sie erlaubt auch den zaghafteren Teilnehmern das Sprechen. Momente der Sammlung als Gruppe



(z.B. während des Picknicks an einem Ort, den die Gruppe gemeinsam bestimmt hat), sind eine gute Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Sie stellen auch Gelegenheiten für gemeinsame Diskussionen dar (Landschaftslesungen, Minikonferenzen, Präsentation der Arbeit eines/einer Studierenden usw.).

- Laden Sie Personen, die über spezielles Wissen verfügen, ein, Sie für die Dauer des Spaziergangs zu begleiten oder an verabredeten Treffpunkten zu Ihnen zu stoßen, z.B. Studierende oder ProfessorInnen (in den Bereichen Landschaft, Architektur, Stadtplanung, Ökologie, Soziologie...), Abgeordnete, Verwaltungsbeamte, Betriebsleiter, Künstler, Fotografen, Schriftsteller, lokale Gelehrte...



Erkundung für den sentier du Grand Paris, 2018, Nanterre (photo Eric Garault)

Ein lebendiges Gespräch neigt dazu, über die Zeit des Spaziergangs hinauszugehen, indem es, nach und nach, den Wunsch nach der Vertiefung einer Frage oder nach mehr Wissen über einen unterwegs aufgesuchten Ort aufkommen lässt – es entstehen dann gelegentlich Untergruppen, fortgesetzte Dialoge, Projekte. Die Streuung solcher Interessengemeinschaften schadet der Gemeinschaft nicht: Im Gegenteil, der MT soll ja gerade eine Plattform sein, die verschiedene Projekte willkommen heißt. Eine über einen langen Zeitraum unveränderte Gruppe, die das Projekt eines MT trägt, ist nicht unbedingt ein gutes Zeichen.

## Das Gebiet als Gespräch

In gewisser Weise können wir ein Gebiet/ ein Territorium/ eine Landschaft selbst als einen Raum für Gespräche, für Verhandlungen zwischen verschiedenen Akteuren sehen. Das gemeinsame Gehen kann dann als die Kunst des Sich-Integrierens in bereits laufende Gespräche gesehen werden - zwischen Vegetation und Gebäuden, zwischen Stein und Beton, zwischen Luftraum und Boden, zwischen Bewohnern und Bauherren, zwischen Geologie und Geschichte...

«Ich vergleiche die Kunst der Landschaftsgestaltung oft mit der Kunst der Konversation: Drei oder vier Personen reden miteinander. Wir können sie unterbrechen, um uns Gehör zu verschaffen, aber wir können uns auch ein paar Minuten Zeit nehmen, um ihnen zuzuhören und dann unseren Standpunkt vortragen, und zwar so, dass unsere Ideen ihren Platz im allgemeinen Gesprächsverlauf finden. » (Michel Corajoud, Landschaftsarchitekt)

### 3. EINE GEMEINSAME VORSTELLUNGSWELT ENTWICKELN/ NARRATIVE AUFSTELLEN

---

Sowohl bei gemeinsamen Spaziergängen als auch bei unseren individuellen Recherchen und Dokumentationsbemühungen konnten wir feststellen, wie wichtig das Erzählen ist. Es ist auch eines der zentralen Elemente im Leben einer «lokalen Lerngemeinschaft».

Die «Produktion» von Erzählungen während eines Erkundungsprozesses ermöglicht es einerseits, zu dokumentieren und Wissen anzureichern, sie schafft aber auch eine Vorstellungswelt, aus der sich nach und nach eine gemeinsame Erzählung und eine gemeinsame Kultur des Weges und seines Territoriums herausbildet.

Jedes Medium kann für das Erzählen von Geschichten verwendet werden und alle Formen sind interessant - von der kommentierten Diashow (ein Klassiker unter den Wanderblogs), über den eher literarischen Beitrag eines schreibbegabten Mitglieds der Gemeinschaft bis hin zur Audioserie von Gesprächen aus dem wirklichen Leben oder der Neuerfindung des Logbuchs und des Reisetagebuchs.

Die Gespräche und Erzählungen erzeugen eine Lern- und Suchlust, die auf verschiedene Weise begleitet und strukturiert werden kann (z.B. durch « Erinnerungswerkstätten » oder « Erzählcafés », in denen Bewohner eines Viertels zusammen kommen, die einen Ausschnitt des Stadtgebiets oder eine bestimmte Siedlung dokumentieren möchten).

In Marseille verkörpert die Kooperative « Hôtel du Nord », deren Untertitel «Fabriques d'histoires» lautet, diese Einheit von Erkunden und Erzählen. Aus ihr sind zahlreiche Gruppen von Stadtwanderern hervorgegangen, zugleich ist die Kooperative eine der treibenden Kräfte bei der Anwendung und Theoretisierung des « Prinzips der Entstehung eines narrativen Rahmens aus dem Gespräch »

>> SIEHE AUCH MATERIALIEN/ SONSTIGE MATERIALIEN/ HÔTEL DU NORD

## 4. VERANSTALTUNGEN ORGANISIEREN

---

Öffentliche Veranstaltungen spielen nicht erst als feierliche Eröffnung des vollendeten Weges eine Rolle, sondern sie sollten auch Teil der einzelnen Schritte bei der Ausarbeitung des Weges sein und diesen Prozess sogar strukturieren.

Ob es sich nun um ein festliches großes Picknick, eine künstlerische Führung oder einen öffentlichen Spaziergang für eine große Anzahl von Teilnehmern handelt : Eine Veranstaltung setzt Ziele und Meilensteine, gibt einer wenig sichtbaren Arbeit Gestalt, erreicht neue Menschen, die für das Projekt empfänglich sind und mitarbeiten möchten, sie macht das Projekt für die Partner und Förderer sichtbar, sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die Fähigkeiten der Gemeinschaft, die als Akteur vor Andere tritt.

Eine Veranstaltung kann für sich stehen, aber es ist ratsam, sich auch über bereits existierende Veranstaltungen und Programme zu informieren, in die man sich einklinken kann. Dabei profitiert man sowohl von der Werbung für diese Veranstaltungen und Programme als auch von der Vernetzung mit den anderen Beteiligten. Am Stadtrand von Marseille beispielsweise arbeiten Bewohnergruppen das ganze Jahr über an neuen Führungen. Von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, halten sie das Stadtwandern als Akt der Selbstvergewisserung lebendig. Während der « Tage des offenen Denkmals », die in Frankreich ein wichtiges, offizielles Ereignis sind, treten Sie ins Licht der Öffentlichkeit und lassen diese an ihrer Arbeit teilhaben.



Picknick am Stadtrand, organisiert vom Kollektiv Bruit du Frigo, Bordeaux, 2000)



>> SIEHE AUCH MATERIALIEN/  
L'ATLAS DES CONNAISSANCES, BUREAU  
DES GUIDES DU GR2013

## a) Der « Atlas der gesammelten Kenntnisse »

Der « Atlas der gesammelten Kenntnisse » ist eine wilde Enzyklopädie des erforschten Territoriums. In ihm zeichnen sich die Wissensstände der verschiedenen Phasen des Projekts ab. Er führt alle verfügbaren Informationen der verschiedenen Akteure zusammen, die mit dem Projekt in Zusammenhang stehen oder noch treten könnten. Diese Zusammenführung ermöglicht es den Akteuren, ihre Recherchen unabhängig voneinander voranzutreiben und gleichzeitig an der Entwicklung eines gemeinsamen Werkzeugs mitzuarbeiten.

Dieses Werkzeug ermöglicht es, zur Dokumentation des Weges und des von ihm durchquerten Territoriums beizutragen und die Führung des Weges zu bestimmen und zu verfeinern. Der « Atlas » liefert auch das Material für künftige Veröffentlichungen. Er gibt diesem Material, diesen Werken und Dokumenten, diesem Nährboden, der den Weg vorbereitet, eine erste Form.

Er ist auch ein Vorwand, ein Anlass (« prétexte »), um mit Experten und Einwohnern « ins Feld » zu gehen und den Wissensaustausch zu erleichtern.

Wir schlagen vor, darin Folgendes zu versammeln: Karten und Pläne, Legenden und Erklärungen ; Artikel, Notizen, Expertenberichte; Geschichten, Interviews und Erzählungen; Fotoserien; Zeichnungen; Collagen; ausgewählte Auszüge aus Werken; Archivadokumente...

Jedes dieser Dokumente kann mit dem Namen seines Autors, seiner Herkunft (Quellen) und einem gemeinsam gewählten Titel versehen werden, der seine Einbindung in das Projekt widerspiegelt.

Diese Sammlung von Dokumenten hat nicht unbedingt von vornherein eine bestimmte Form. Die Sammlung wächst im Laufe des Projekts zu einer Reihe von Bänden, die allen Beteiligten, Beobachtern und Teilnehmern zur Verfügung steht.

Die Dokumente können auf einem digitalen Speichermedium oder in Aktenordnern gesammelt und gruppiert werden. Fotoserien können in Form von Kontaktbögen enthalten sein, von denen einzelne Fotos vergrößert gezeigt werden können. Bei Texten und Artikeln kann das gesamte Dokument einbezogen werden, wobei ein ausgewählter Auszug herausgestellt wird.

Der « Atlas der gesammelten Kenntnisse » hat sich bewährt bei der Arbeit mit Studenten der École Supérieure d'Architecture de Marseille (ENSA-M) und bei dem Projekt FORESTA mit dem Bureau des Guides du GR2013, dem YesWeCamp-Kollektiv, der Kooperativen Hôtel du Nord und der Gemeinschaft der Anwohner..



## b) Die Denkmalgemeinschaft und der Denkmalspaziergang (die Konvention von Faro)

Eine «Denkmalgemeinschaft» besteht aus Menschen, die bestimmte Aspekte des kulturellen Erbes schätzen, die sie erhalten und an künftige Generationen weitergeben möchten.

Sie wird durch die Konvention von Faro über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft definiert, die eine erweiterte Definition des Kulturerbegriffs und seiner Beziehung zur Gesellschaft und ihren Gruppierungen propagiert (Europarat, 27. Oktober 2005). Die Konvention besagt, dass das kulturelle Erbe sich weniger aus Objekten und Orten an sich speist, sondern vielmehr aus den Bedeutungen, Beziehungen und Nutzungen, die die Menschen dazu unterhalten und die sie damit verbinden, sowie aus den Werten, die diese für sie repräsentieren.

Ein « Denkmalspaziergang » im Sinne der Faro-Konvention wird von und mit denjenigen gestaltet, die in einem Gebiet leben, arbeiten und wohnen. Seine Ausarbeitung erfolgt durch die Auswertung und das Übereinanderlegen der wissenschaftlichen Rechercheergebnisse der Teilnehmer, der gesammelten (Lebens)geschichten der Bewohner, das Aufspüren lokaler Besonderheiten und das angesammelte Wissen über das Gebiet. Diese praktische Umsetzung der Konvention von Faro, die in Marseille vielerorts zu beobachten ist, wird heute in zahlreichen Ländern und Kontexten angewendet und hat zu regelmäßigen, internationalen Treffen unter dem Titel «Faro-Gemeinschaft» geführt.

>> SIE AUCH MATERIALIEN/ SONSTIGE MATERIALIEN/ HOTEL DU NORD

# MATERIALIEN

**Die Onlinematerialien, die mit dieser Lektion korrespondieren, sind unten stehend aufgelistet. Unter dem Menüpunkt «Materialien» auf den Seiten der Metropolitan Trails Academy, können Sie nach Belieben weiterlesen, -hören und -sehen.**

## >> Artikel und Interviews

Marcher pour changer notre regard sur les territoires (FR) - Lanaspèze, Field  
DEHORS #1 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Paul-Hervé Lavessière  
DEHORS #2 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Collectif SAFI  
DEHORS #3 - Bureau des guides du GR2013 (FR) - Nicolas Mémain

## >> Auszüge aus Buchpublikationen

Zone Sweet Zone (FR) - Yvan Detraz  
Le guide du sentier du Grand Paris (FR) - Denissen, Lavessière, Lanaspèze, Moreau  
Les refuges périurbains (FR/EN) - Bruit du Frigo

## >> Die Masterclass von Mailand

Piste n°3 : La marche fabrique des mondes - Baptiste Lanaspèze  
Piste n°8 : Impliquer les locaux - Fivos Tsaravopoulos  
Piste n°13 : Marcher seul sur les sentiers métropolitains? - Mikael Mohamed  
Piste n°14 : Les sentiers métropolitains comme dispositifs d'échange - Denis Moreau  
Piste n°15 : Yves Clerget et la promenade urbaine - Denis Moreau  
Piste n°21 : Le sentier comme espace politique - Alexandre Field  
Piste n°26 : L'itinéraire, la lumière et quand le guide écoute le groupe - Boris Sieverts  
Piste n°29 : Emanciper le réel de sa représentation - Boris Sieverts  
Piste n°30 : Milano Maratown

## >> Videos

Le Voyage Métropolitain - Sylvain Maestraggi

## >> Sonstige Materialien

Ventilo « 1001 Nuits » (FR) - Bureau des Guides du GR2013  
Lagrandcaravane.com - Sentier du Grand Paris  
Podcast la Grande Caravane - Sentier du Grand Paris  
E-mail d'invitation pour le sentier métropolitain de Boston - Pascal Menoret  
La Gazette du ruisseau - Collectif Gammars  
Eplorateurs de limites - Yves Clerget